

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 2

Artikel: Der letzte Raucher
Autor: Solèr, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

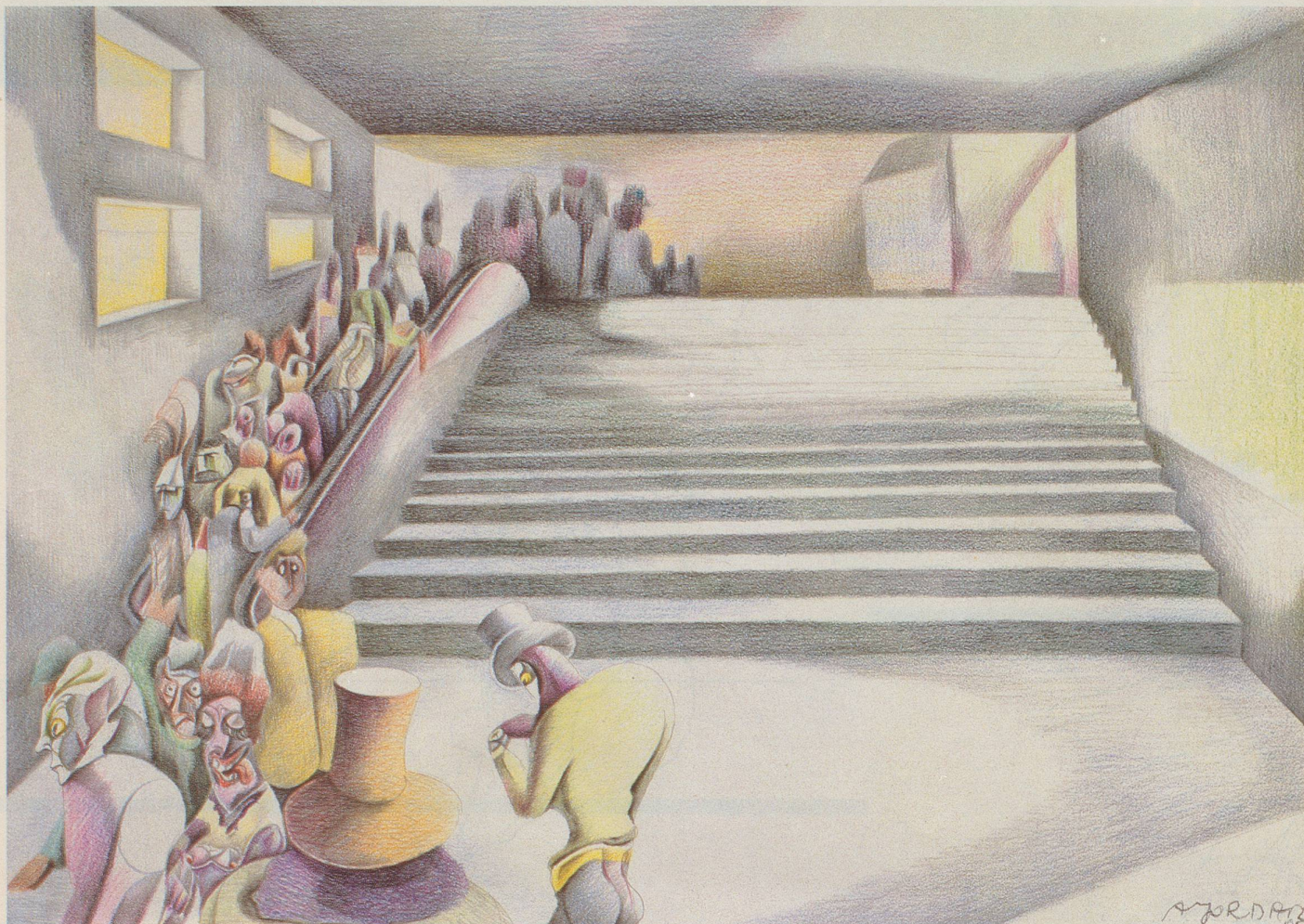
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Rolltreppe

ALFONS JORDAN

Der letzte Raucher

Von Ernst Solèr

Vor ihm lag ein jäher Abgrund, und am Fusse des Felsens hörte er schon die Bluthunde bellen. Ohne Zweifel, das war das Ende.

Noch einmal, zum unwiderruflich letzten Mal, beging er das Delikt, deswegen man ihn hier in den Tod trieb: Er zündete sich eine Zigarette an. Am ganzen Körper zitternd, von Angst geschüttelt, zog er das Gift gierig in sich hinein und versuchte, seinem gemarterten Hirn noch einmal zu entwinden, wie es so weit hatte kommen können.

Die Anfänge des nationalen Kreuzzugs gegen die Raucher waren damals kaum zu erkennen gewesen. Dem Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden waren immer mehr Verbote auch in der Privatwirtschaft gefolgt. An grossangekündigten Nichtrauchertagen hatten Gesundheitsfanatiker mit beinahe schon religiösem Wahn die Ketzer

erbarmungslos an den Pranger gestellt. Schrittweise waren in den Wagen der SBB und anderer öffentlicher Verkehrsmittel die Aschenbecher herausmontiert worden, bis eines schönen Tages einfach keine Raucherabteile mehr vorhanden waren. Blasser Nationalratskandidaten hatten ihre Wahlpropaganda auf ihrem harten Nichtraucherstandpunkt aufgebaut.

Immer gnadenloser wurde die Treibjagd. Ende der achtziger Jahre war es für einen Raucher bereits praktisch unmöglich, einen Job zu finden, in Restaurants wurden die Raucher immer mehr in die Ecke gedrängt, verlacht und verachtet von der Masse strebsamer Jünger der Gesundheit. Auch in alternativen WG's war Rauchen nurmehr auf dem Balkon erlaubt, egal, wie kalt es war.

Irgendwann tauchten an Ladentüren und auf Parkbänken Inschriften wie «Raucher unerwünscht» auf. Initiativen, Postulate

und Motionen begehrten, die letzten Raucher in Verwahrung zu nehmen. Von Zwangsentzug war die Rede. Die Tabakindustrie konnte sich auch mit der sonst noch immer erfolgreichen Arbeitsplatztheorie nicht mehr retten. Das Verbot kam, Rauchen wurde strafbar.

Jogger patrouillierten selbst in den abgelegensten Gebirgswäldern auf der Suche nach Rauchkriminellen. Kaum ein Raucher hielt diesem Druck stand, die letzten Uneinsichtigen kamen in Arbeitslager.

Aus eben einem solchen war er heute morgen entflohen. Nun, er kam nicht weit. Die Häsher waren jetzt schon ganz nah und heulten vor Wut auf, als sie ihn mit der Zigarette dastehen sahen.

Er sprang. Er war der letzte Raucher, der in der Schweiz gesehen wurde, Pläne zur Wiederansiedlung dieser Spezies sind nicht in Vorbereitung.